

Bau-Union steigert Arbeitsproduktivität

Wir haben uns in der Parteileitung des VEB Bau-Union Gera bemüht, einzu sehen, wo unser Betrieb steht und welche Schlussfolgerungen wir aus den bisherigen Ergebnissen des Produktionsaufgebotes zu ziehen haben. Dabei kamen wir in erster Linie auf die Rolle der Parteiorganisation und die Leitungstätigkeit. Wir schufen in unseren Parteileitungen, den Leitungen der Gewerkschaft und auch in der Leitung der Bau-Union Klarheit darüber, daß das Produktionsaufgebot nicht eine Sache der Produktionsarbeiter allein ist, sondern in der Leitung beginnen muß. Wir wurden uns auch klar darüber, daß die Zeit vorbei ist, wo ein Leitungsmitglied allgemeine politische Agitation machen kann. Heute muß man sich ernsthaft mit den Problemen des Betriebes beschäftigen, muß dabei in die Tiefe dringen und ein hohes politisches und auch fachliches Niveau haben, denn die Arbeiter verlangen von uns klare Antworten auf alle ihre Fragen. Unter diesem Gesichtswinkel haben wir ein Programm zur Qualifizierung unserer Parteileitungsmitglieder, der Parteigruppenorganisatoren, Gewerkschafts-, Wirtschafts- und FDJ-Funktionäre ausgearbeitet und verfahren danach.

Mit den Arbeitern beraten

Welche Bedeutung eine solche Qualifizierung hat, haben wir jetzt kennengelernt. Wir packten das Problem an, den Prämienstücklohn in der Bau-Industrie einzuführen. Wir berieten darüber in der Partei-, Gewerkschafts- und Betriebsleitung sowie mit den Wirtschaftsfunktionären und organisierten Schulungen mit Parteigruppenorganisatoren, Brigadiern und Vertrauensleuten. Einzelne Funktionäre glaubten, man könne dieses Problem lösen, indem den Arbeitern ein Rechenbeispiel vorexerziert wird, um ihnen zu beweisen, daß sie bei der neuen Lohnform keine Einbuße hätten. Die Arbeiter waren damit nicht einverstanden. Sie sagten, wenn es keine Änderung gäbe, warum dann eine neue Lohnform? Für eine ganze Reihe von

Funktionären war es nun notwendig, alles noch einmal zu durchdenken.

Was hat nun die Parteiorganisation, als das Problem Prämienstücklohn auf der Grundlage der Direktive des Ministers und der Vereinbarungen mit dem Zentralvorstand der IG Bau/Holz auf der Tagesordnung stand, in den Vordergrund gestellt? Uns kam hier das Nationale Dokumeift zu Hilfe. Wir haben uns zuerst darauf konzentriert, bei allen Kollegen ihr Verhältnis zu unserem Staat zu klären.

Das zweite Problem, über das wir mit ihnen diskutierten, bestand darin, gemeinsam Wege zu suchen, wie die Arbeitsproduktivität mit Hilfe des wissenschaftlich-technischen Fortschritts schneller gesteigert werden kann.

Im Bezirk Gera besteht eine solche Lage, daß die Bezirks-Bau-Union voranschreitet, aber der Bezirk Gera im Bauwesen zurückbleibt. Der Bezirk stand im Bauwesen 1961 an zweiter Stelle. Ende Juni 1962 stand er an vierzehnter Stelle in der Republik. Man könnte uns also die Frage stellen, ob wir unsere Erfahrungen für uns behalten, oder ob wir etwas tun, damit unser Bezirk wieder einen ehrenvollen Platz einnehmen kann.

Wir bemühen uns sehr, mit Hilfe der Ständigen Kommission Bauwesen des Bezirkstages unsere Erfahrungen zu vermitteln. Vier Mitglieder dieser Ständigen Kommission sind in unserem Betrieb beschäftigt. Gemeinsam mit ihnen wurde ein Erfahrungsaustausch mit allen Baubetrieben unseres Bezirkes organisiert. Dabei haben wir sehr offen dargelegt, wie wir die Probleme in der Bau-Union anpacken. Wir haben aber auch gesagt, daß es für keinen Betrieb dafür ein Rezept gibt. Die erste Voraussetzung ist die, daß die Parteiorganisation eines Betriebes die konkrete Situation richtig einschätzt und daß sie ein Programm besitzt, auf dessen Grundlage das Produktionsaufgebot und die Durchführung der Beschlüsse kontrolliert werden.

Vor einiger Zeit fand in Gera eine Beratung des Büros der Bezirks-